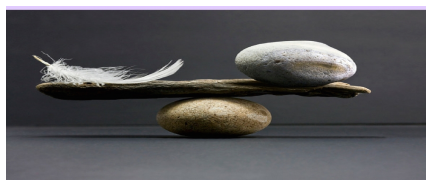


Hochsensible hochbegabte Kinder in der Schule

Förderliche Rahmenbedingungen
im regulären Unterricht



WORKSHOP
KONGRESS FÜR SONDERPÄDAGOGIK, BERN
28. AUGUST 2019

Ablauf der Präsentation



Ablauf der Präsentation

1. Motivation / Ziel
2. Fragestellung / Hypothesen
3. Forschungsvorgehen
4. Definition hochsensible hochbegabte Kinder
5. Wie alles begann... Grundlagen:
 - Was ist Hochsensibilität?
 - Was ist Hochbegabung?
 - Wie sind hochsensible Kinder?
1. Abgrenzung ADHS
2. Diagnostik
3. Definition hochsensible hochbegabte Kinder
4. Beantwortung der Fragestellung
5. Stellungnahme zu den Hypothesen
6. Fazit – Schlussfolgerung
7. Schlusspunkt
8. Fragen / Diskussion



Motivation / Begründung Themenwahl



Ziel der Arbeit

Rahmenbedingungen eruieren,
die den Leidensdruck der hochsensible
hochbegabte (hs/hb) - Kinder minimieren oder
gar nicht erst entstehen lassen, dass sie die
Freude am Lernen behalten und ihre Leistungen
zeigen können.

Fragestellung / Hypothesen

Welche Rahmenbedingungen benötigen hochsensible hochbegabte Kinder, um ihre Leistungen im regulären Unterricht abrufen und zeigen zu können?

Hypothese 1: Hochsensible hochbegabte Kinder werden oft nicht als solche erkannt und somit nicht adäquat abgeholt und gefördert.

Hypothese 2: Hochsensible hochbegabte Kinder werden häufig zu Minderleistern (Underachievern), denen es in der Schule nicht gutgeht.

Forschungsvorgehen

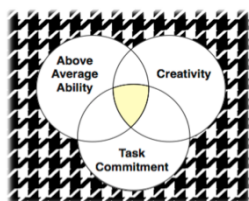


WAS IST HOCHBEGABUNG? GRUNDLAGEN

Forschung Hochbegabung

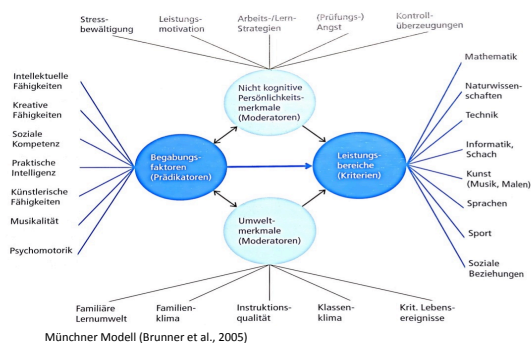


Terman Studie → Sputnik Schock (4. 10 1957) = Wendepunkt
 → Es braucht mehr als hohe Intelligenz!
 → Vermehrter Einbezug der Umweltfaktoren



Drei – Ringe Modell, Renzulli, 1986

Das Münchner – Modell nach Heller (1992)



Münchner Modell (Brunner et al., 2005)

Typologie hochbegabter Kinder nach Brackmann



Der sensible Träumer

Daniel Düsentrieb

Die Künstlerin

Die Rebellin



Der Besserwisser



Der Verweigerer



Die Anführerin / Das Multitalent



Der Unbeirrbare

Mädchen und Jungen sind gleichermassen gemeint

Typologie nach Gyseler, 2017 als Grundlage zur Förderplanung

Typologie hochbegabter Kinder nach Gyseler (2017) & Brackmann(2013)



- Typ 1 „Sonnenschein“ → Daniel Düsentrieb
- Typ 2 „Getriebene“ → Scanner – Persönlichkeit
→ Unbeirrbare / Multitalent
- Typ 3 „Fenstergucker“ → sensible Träumende
- Typ 4 „Unsichtbare“ → Künstlerin
- Typ 5 „Hänger“ → Rebell / Verweigerer

Typ	Erscheinungsbild	methodisch-didaktischer Ansatz & bevorzugte Sozialform im Unterricht	typisches Verhalten der Lehrgenossen	Zuordnung gemäss Brackmann
Typ 1 – «Sonnenschein»	<ul style="list-style-type: none"> • konstant sehr gute Schulleistungen • starkes Interesse an schulischen Themen; • «ich kann es halt gut» • «ich kann es halt gut» • Neigung zu konvergentem Denken 			<ul style="list-style-type: none"> • der Unheimhure • Daniel Düsentrieb • Der Besessener
Typ 2 – «Getriebene» HS/HB	<ul style="list-style-type: none"> • periodische Höchstleistungen • Spezialinteressen, z.T. exzessives Lernaufstreben • «ich habe mir einfach nicht genug Mühe gegeben» • Selbstbewusstheit stark vom sozialen Umfeld abhängig • starken Selbstbewusstsein • niedrige Konfliktschwellen 	<ul style="list-style-type: none"> • gute Leistungen durch Teamaufträge (arbeiten austauschen, Rückmeldungen von anderen einholen) ergänzen • keine Präferenzen bei Sozialform 	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen kontinuierlich steigern • «offene Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • die Aufsteigerin • das Multitalent • die Rebellin
Typ 3 – «Fenstergucker» HS/HB	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsprofil unregelmäßig • bevorzugt konstante Lernumgebung • «ich habe mich geteilt» • emotionale Prozesse als Ausnahme • niedrige Konfliktschwellen • konvergente Denkmuster 	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsorientierung, konsequente Selbstreflexion der geleisteten Arbeit unter dem Aspekt „Das ist mir gelungen“ • bevorzugte Arbeitsweise: Einzelarbeiten (Selbsttätigkeit) • Gruppen- oder Partner/Innenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • konsequente Reaktionen • klare Grenzen setzen • nicht auf Ausreden eingehen und diesen Redeschutzplatz meiden 	<ul style="list-style-type: none"> • der sensible Träumer
Typ 4 – «Unsichtbare» HS/HB	<ul style="list-style-type: none"> • überdurchschnittliche Leistungen nur bei Interesse • «hohes durchschnittliche Motivation» • «mehr wurde zu wenig geholt» • Sozialkompetenz variabel • wirken oft verunsichert und ängstlich 	<ul style="list-style-type: none"> • «Aufträge so konzipieren, dass die Lernende reüssieren (mit Aufträge unterstützen) • persönliche Interessenangebote einbinden und zum Thema machen (z.B. Recherche) • Gruppen- oder Partnerarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolge loben • Positives verstärken • kein Fokus auf Fehler oder nicht Perfektus 	<ul style="list-style-type: none"> • die Künstlerin
Typ 5 – «Hänger»	<ul style="list-style-type: none"> • Diskrepanz zwischen Begabung und Leistung • häufiges Umgang mit neuen Situationen • Ängstlichkeit im Sozialverhalten/ niedrige Konfliktschwellen 			<ul style="list-style-type: none"> • der Verweigerer

Wie zeigen sich hb – Kinder?



- weiterentwickelt als Kinder desselben Alters
 - Denken anders – um die Ecke – in grösseren Zusammenhängen
 - wahrheitsliebend
 - Fairness ist Ihnen wichtig
 - empathisch
 - Sinn für Humor
 - Hohe Erwartungen
 - Beobachten genau
- Rasche Auffassungsgabe, denken vernetzt, leiten rasch ab
 - Eigenwillig – will selber steuern
 - Sensibilität (ua. Lärm-, Geruchsempfindlich; geg. Ungerechtigkeit)
 - Hohe Lerngeschwindigkeit bei Interesse für Aufgabe

Häufigkeit von HB

- Sehr hohe (über 130) Dieser IQ-Werte sind relativ selten. → ungefähr 2% der Bevölkerung
(vgl. Holling/Kanning, 1999, S. 24).
- Gemäss Expertisen-Forschung → Leistungsexzellenz zu erreichen → Wahrscheinlichkeit am höchsten bei IQ von 118 bis 120
(vgl. Ziegler; zitiert nach Müller – Oppliger, 2017).

WAS IST HOCHSENSIBILITÄT? GRUNDLAGEN nach E. Aron

Forschung Hochsensibilität

Elaine Arons (1991) Forschungen
beziehen sich auf Forschungen von



- des Schweizer Psychiaters C.G. Jung (1875 – 1961)
- und des amerikanischen Psychologen Kagan (1929)
- 15 – 20% sind hochsensibel
- 30 % davon sind extrovertiert → High Sensation Seeker
- HSP – Skala
- Vier Indikatoren für HS:
*Verarbeitungstiefe, Überreizbarkeit,
Emotionale Intensität, Sensorische Sensibilität*

Typologie HSP «highly sensitive person»

in Anlehnung an Schorr (2011)



die empathischen HS



die kognitiven HS



die sensorischen HS







die spirituellen HS



High Sensation Seeker (Mark Zuckerberg, US- Psychologe, 1928)

Typologie HSP (highly sensitive Person) nach Schorr 2011

TYP HS	Verhaltensmerkmale
die empathischen Hochsensiblen 	besitzen grosses Einfühlungsvermögen, können Stimmungen und Gefühle des Gegenübers intensiv wahrnehmen
die kognitiven Hochsensiblen 	können sich sehr in ein Thema vertiefen und es analytisch und intellektuell durchdenken, erkennen schnell Lücken in einem System und komplexe Zusammenhänge, gute Beobachter, ihre Emotionen richten sich eher nach innen
die sensorischen Hochsensiblen 	sind besonders empfänglich für Reize, die über die Sinne wahrgenommen werden (z.B. Geräusche, Gerüche, Körperkontakte, etc.)
die spirituellen Hochsensiblen 	haben Zugang zur immateriellen Welt, sind besonders tiefgründig

Wie zeigen sich HSK (hochsensible Kinder?)

HSK sind in der Regel

- hochgradig reflektierend
- gewissenhaft
- intuitiv
- um Fairness bemüht
- empathisch
- kreativ (fähig zu vernetztem Denken)
- Sie haben ein ausgeprägtes Gespür
- Wirkung dieser temperamentsbedingte Disposition
- *Achtung Lehrpersonen!!*



Bei einem HSK besteht die Chance, ein riesiges Potenzial zu entwickeln, sofern die Rahmenbedingungen dafür stimmen
→ Orchideenhypothese

...die Forschung ging weiter nach der Suche von Schnittstellen...

...Auf der Spur der Hypothesen....

- Underachievement / Minderleistung
- Overexcitability – Übererregbarkeit nach Dabrowski (1964)
- klassischer Misfit
- Interner Misfit
- Externer Misfit
- Neurowissenschaftliche Aspekte → Amygdala

Abgrenzung ADHS

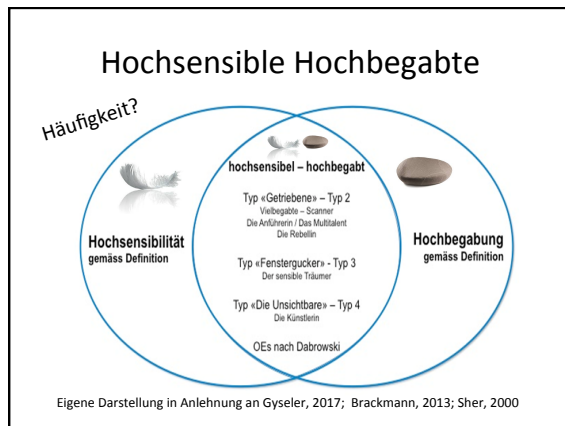
Verhalten kann gleich wirken –
die Ursache ist jedoch eine andere!

Abgrenzung ADHS Verhalten gleich – Ursache anders		
Verhaltensweisen, die mit AD(H)S assoziiert sind (Barkley, 1990)	Verhaltensweisen, die mit Hochbegabung assoziiert sind (Barkley, 1990)	Verhaltensweisen, hochsensibles Kind
Aufmerksamkeit kann in fast allen Situationen nicht über längere Zeit aufrechterhalten werden, ausser im Hyperfokus.	In bestimmten Situationen verminderte Aufmerksamkeit, Langeweile oder Tagträume	- oft in Gedanken versunken und darum nicht bei der Sache. - kann Prioritäten setzen und Ablenkung aushalten/ widerstehen - kommt bei Ablenkung schnell wieder auf die ursprüngliche Tätigkeit zurück
geringe Ausdauer: wenn keine unmittelbaren Konsequenzen drohen	geringe Ausdauer bei Aufgaben, die irrelevant erscheinen	kann in ruhigen Umfeld lange und konzentriert arbeiten
aktiver und unruhiger als andere Kinder	hohes Aktivitätsniveau, weniger Schlaf als bei anderen Kindern nötig	Zeigt sich nur aktiv und lebendig, wenn es sich sicher, wohl, vertraut und gesehen fühlt
Schwierigkeiten, sich an Regeln oder soziale Konventionen zu halten	Regeln und Traditionen werden in Frage gestellt	Zeigt sich eher ruhig, introvertiert und fögsam oder rebellisch, wenn sinnhaftes fehlt
Probleme bei der Entscheidungsfindung, gibt oft dem stärksten Impuls nach	Entscheidungsfindung nach Abwägen der Vor- und Nachteile meist zögerlich	Entscheidungsfindung nach langem Abwägen der Vor- und Nachteile meist zögerlich. Entscheidungsfindung fällt bei Überreizung und Müdigkeit schwer

Tabelle 1: Ähnlichkeiten zwischen AD(H)S und Hochbegabungsverhalten (Webb, 2015, S.112) / Hochsensibilität AD(H)S im Vergleich in Anl. an Forschungen von E. Aron

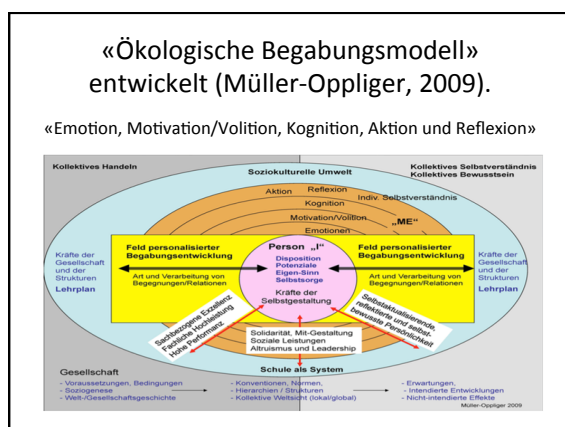
DIAGNOSTIK
<p>Es braucht ein gründliches, mehrdimensionales, systemisch alle Beteiligten einbeziehendes diagnostisches Verfahren (vgl. Brunner et al, 2005, S.82).</p> <p>Lehrpersonen und Schulische Heilpädagogen/-innen, Eltern Bei HSK → HSP – Skala bei HB oder HS → diverse Fragebögen</p> <p>→ Abklärung durch: Psychologen/-innen mit HB als Schwerpunkt Entwicklungspädiater/-Innen</p>

Definition hs/hb -Kinder
<p>Der international anerkannte Konsens betrachtet Hochbegabung bei Kindern als «Möglichkeit zu Hochleistungen, die im Vergleich zu Gleichaltrigen durch Exzellenz, Seltenheit, Produktivität, Demonstrierbarkeit und besonderen Wert auffallen» (Sternberg/Zhang 1995; zitiert nach hochbegabt.ch, 2017).</p> <p>Dieses Entwicklungspotenzial mit der Möglichkeit zu Hochleistung ist begleitet von einer angeborenen Neigung, die Umgebung deutlicher wahrzunehmen und gründlicher nachzudenken, bevor gehandelt wird Aufgrund eines angeborenen stärker affizierbaren Nervensystems zeigen sich besondere Verhaltensweisen und bestimmte Merkmale:</p> <p>Verarbeitungstiefe/ gründlicher Informationsverarbeitung Übererregbarkeit Emotionale Intensität Sinnessensibilität</p> <p>(vgl. Aron,2014, S. 46; vgl. Schorr, 2011, S.16).</p>



Beantwortung Fragestellung

Welche Rahmenbedingungen benötigen hochsensible hochbegabte Kinder, um ihre Leistungen im regulären Unterricht abrufen und zeigen zu können?



Bereich «Emotion»

Bereich «Emotion»:

Hochsensible hochbegabte Kinder brauchen...

- Ein Lernklima der Inklusion.
- Alle sind mit ihren Stärken und Schwächen und ihrer Herkunft akzeptiert und respektiert (Wertschätzung und Sicherheit).
- Stresserleben, Prüfungs- oder Versagensängste werden vermieden.
- Es gilt das Recht auf Entwicklung (mit dazugehöriger Fehlerkultur) in einem positiven Lernklima.
- Es gibt keine rivalisierenden Vergleiche und Beschämung.
- Selbstvertrauen und Vertrauen in andere wird gelebt.

Bereich «Motivation und Volition»

Bereich «Motivation und Volition»

Hochsensible hochbegabte Kinder brauchen...

- Lernarrangements mit Aussicht auf Erfolg und Erfolgserlebnisse Lernarrangements sind entsprechend arrangiert.
- Es gibt Freiräume zu eigenen Entscheiden und Interessen anstelle von normativem «Erfüllen von Anforderungen»;
- dies im Vertrauen, auch einmal scheitern zu dürfen.
- Es herrscht eine Kultur der Anerkennung durch Lehrpersonen und innerhalb der Lerngemeinschaft.
- Es werden reflexive Lerngespräche zu Gelingensbedingungen und zur Attribuierung von (Miss-)Erfolgen durchgeführt.

(Müller – Oppliger, 2017).

Bereich «Kognition / Aktion »

Bereich «Kognition / Aktion»

Hochsensible hochbegabte Kinder brauchen...

- Lehrpersonen und schulische Heilpädagogen/-innen, die sie erkennen und angepasste Fördermassnahmen kennen und anbieten können.
- Fördermassnahmen sollten anhand einer gründlichen Förderdiagnostik angepasst werden (
- → *Compacting, Enrichement, Akzeleration, Lerncoaching, Lernlandschaften, Mentoring, Grouping, Ressourcenzimmer, individuelles Lerncoaching, IIM, Hirnpalast, Portfolio*
(vgl. Brunner et al., S. 40, S. 46; Müller-Oppliger, 2017; Küster, Gespräch 2017)
- einen personenorientierten Unterricht. Lernaufgaben und Lernarrangements, die Leistungsdifferenzierung, unterschiedliche Zugänge sowie personalisiertes Lernen in der «Zone nächster Entwicklung» (Vygotskij, 1978) werden ermöglicht.
- Lernen wird als konstruktiver und dialogischer Prozess gesehen
(vgl. Müller-Oppliger, 2017).

Bereich «Reflexion und Selbstbewusstsein»

Bereich «Reflexion und Selbstbewusstsein»

Hochsensible hochbegabte Kinder brauchen...

- Aufgabenstellungen, welche das divergente Denken anregen und metakognitive Prozesse auslösen. Es sollen Aufgaben sein, in welchen eine optimale Passung zwischen Kind und Aufgabenstellung berücksichtigt wird (vgl. Brunner et al, 2005, S. 64).
- Eine angeleitete Reflexion der Lernprozesse im Dialog von Lernenden und Lehrenden (vgl. Müller-Oppliger, 2017).
- Sie brauchen ein Klassenzimmer, welches nicht überfüllt, sondern reizarm und ansprechend gestaltet ist, angenehmes Licht aufweist, Nischen zum Rückzug sowie eine klare Ordnung bietet, die Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit vermittelt (Gespräch Küster, 2017; vgl. Aron, S. 464; vgl. Webb et al. 2007, S. 141).

HS-hb – Kinder brauchen...



- Erziehung durch Beziehung
- eine Bezugsperson
- Personenorientierten Unterricht
- eine reizarmen, ansprechend gestalteten Umgebung
- angepassten Lern – Arrangements

→ Compacting, Enrichments, Ressourcenzimmer
– mit Einbezug der wesentlichen Aspekte der HS!!

→ das Nervensystem ruhig bleiben
→ es gibt kein Anlass für Anspannung & Überstimulation.
(getriggerte Amygdala) und (innere und äussere)

(vgl. Roggli, 2010; vgl. Aron, 2017, Müller – Oppliger, 2017, Webb et. Al., 2008).

Stellungnahme Hypothesen



Hypothese 1: Hochsensible hochbegabte Kinder werden oft nicht als solche erkannt und somit nicht adäquat abgeholt und gefördert.



- Studien von Heller et al. (2003); Wild (1991) verifizieren Hypothese 1 teilweise:
 - Etwa 40 – 50% der hb Kinder werden von Lehrpersonen übersehen.
 - Ungefähr 70% der Kinder werden fälschlicherweise als hb nominiert.
 - Ob das Kind ein Underachiever entwickelt, hängt wiederum von verschiedensten Faktoren ab.

Hypothese 2: Hochsensible hochbegabte Kinder werden häufig zu Minderleistern (Underachievern), denen es in der Schule nicht gutgeht.



- Beziehungsangebot, Spannungen zu Hause, in der Klasse, mit Peer → blockieren hs/hb Kinder.
- Dauert Stress mehr als 6 Monate begünstigt dies ein Underachievement (stille, introvertierte, hochsensible Mädchen oder Jungen mit dysfunktionalem Perfektionismus neigen stark zu Minderleistung)
- Vorhandene Misfits verifizieren Hypothese 2

Fazit Hypothesen



- Ein hs/hb – Kind verhält sich sehr individuell.
- Bei Rahmenbedingungen, gemäss Beantwortung der Fragestellungen, können die Hypothesen falsifiziert werden.

Schlussfolgerung für die Praxis



- Disposition der Hochsensibilität prägt Umgang mit den Kindern: Erziehung durch Beziehung.
- Hochbegabung fordert einen angepassten Umgang der Methodik und Didaktik.
- Dazu braucht es sensibilisierte Lehrpersonen und SHPs

→ Aufklärung, Offenheit für das Thema, Persönlicher Prozess, Weiterbildung



Die Ausrichtung des Unterrichts auf diese Kinder kommt allen zu Gute !!

- Gründliches mehrdimensionales Diagnostisches Verfahren wesentlich, um weitere Schritte gestalten und anordnen zu können
- Kooperation Schule – Elternhaus mit Fachstellen ZENTRAL!!
- 20 Tipps nach Aron (2017) unterstützen und sensibilisieren.

Schlusspunkt



wie ich bin - will ich sein

DANKE FÜR IHR INTERESSE
DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



Fragen?
Die Diskussion ist eröffnet

DANKE

Spannende Ergänzungen ...

Typologie Hochsensible nach Schorr (2001) versus Overexcitability nach Dabrowski (1964)

n	Verhaltensmerkmale	OE's	
die empathischen Hochsensiblen	besitzen grosses Einfühlungsvermögen, können Stimmungen und Gefühle des Gegenübers intensiv wahrnehmen	Emotionale OEs	Erweiterte Gefühlswelt, empathisch, starker affektiver und physischer Ausdruck von Empfindungen, intensive Bindung an Personen, Tiere, Objekte
die kognitiven Hochsensiblen	können sich sehr in ein Thema vertiefen und es analytisch und intellektuell durchdenken, erkennen schnell Lücken in einem System und komplexer Zusammenhänge, gute Beobachter, ihre Emotionen richten sich eher nach innen	Intellektuelle OEs	Scharfe Beobachtungsgabe, Wissensdurst, abstraktes, komplexes logisch, kritisches Denken, Genauigkeit, Detailliertheit
die sensorischen Hochsensiblen	sind besonders empfänglich für Reize, die über die Sinne wahrgenommen werden (z.B. Geräusche, Gerüche, Körperkontakte, etc.)	Psychomotorische OEs	
		Sensorische OEs	Vermehrtes Bedürfnis nach sinnlichen Genüssen, Sinn für Ästhetik in Natur, Kunst und Musik, Wunsch im Rampenlicht zu stehen
die spirituellen Hochsensiblen	haben Zugang zur immateriellen Welt, sind besonders tiefgründig	Imaginäre OEs	Einfallsreichtum und Fantasie, häufiger Gebrauch von Metaphern im sprachlichen Ausdruck, Fähigkeit für facettenreiche Visualisationen, Vorliebe für Poesie und Mystisches

Zehn Gütekriterien nach Meyer, 2010

Begabungsfördernder Unterricht unterscheidet sich in den Grundzügen nicht von einem guten Unterricht der Regelschule. Es ist der Umgang mit den personenbezogenen Voraussetzungen, die den Unterschied machen!

Klare Strukturierung des Unterrichts: Klarheit bezüglich Prozess-, Ziel- und Inhalt (Absprachen von Regeln, Rollenklarheit, Ritualen und Freiräumen)

Hoher Anteil echter Lernzeit durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit, Auslagerung von Organisationskram, Rhythmisierung des Tagesablaufes.

Lernförderliches Klima durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Gerechtigkeit und Fürsorge sowie Verantwortungsübernahme.

Inhaltliche Klarheit durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung.

Sinnstiftendes Kommunizieren durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schülerfeedback.

Zehn Gütekriterien nach Meyer, 2010_Teil 2

Methodenvielfalt durch Reichtum an Inszenierungstechniken (Vielfalt der Handlungsmuster; Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Grossformen).

Individuelles Fördern durch Freiräume, Geduld und Zeit, durch innere Differenzierung und Integration, durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne (besondere Förderung von Schülerinnen und Schülern aus Risikogruppen).

Intelligentes Üben durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und übungsfreundliche Rahmenbedingungen.

Transparente Leistungserwartung durch ein an Richtlinien des Bildungsstandes orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt.

Vorbereitete Umgebung durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug.
(vgl. Meyer, 2010, S. 17).

nicht wie ihr mich wollt
wie ich will - will ich sein
 nicht wie ihr mich wollt
wie ich bin - will ich sein
 nicht wie ihr mich wollt
wie ich will - will ich sein
 nicht wie ihr mich wollt
ich will ich sein
 nicht wie ihr mich wollt will ich sein
ich will sein

Möglichkeiten zukünftiger Forschungen

- Kann diese Literaturarbeit mit einem qualitativen oder quantitativen Forschungsverfahren überprüft und weitergeführt werden?
- Wie hoch ist der durchschnittliche IQ von hochsensiblen Kindern? (Darüber konnten in den verschiedensten Fachbüchern keine konkreten Angaben gefunden werden.)
- Wie viele der hochbegabten Kinder sind gemäss den Indikatoren nach Aron (2017) auch hochsensibel?
- Wie viele Lehrpersonen erkennen hochsensible und/oder hochbegabte Kinder in der Praxis? (Es empfiehlt sich, sich auf ein Phänomen zu konzentrieren).
